



Johann Staiger erzählt aus seinem bewegten Leben als Flößer

» Seit wir auf dem Brückle über den Buchbach gegangen sind, haben wir Oberehlenbogen hinter uns gelassen und sind nun in Unterehlenbogen. Da bin ich Knecht und da schafft die Frieda als Magd auf dem Hof ihres Bruders.

Auch den Michel hab ich in Unterehlenbogen untergebracht auf dem Hof von Friedas Bruder.

Seine Eltern konnten ihn in den Hungerzeiten der letzten Jahre nicht mehr durchfüttern. Sie gehören zu den Waldarbeitern in Vordersteinwald, denen das Wasser bis zum Hals steht. Da hab ich der Frieda gesagt, sie soll ihren Bruder bitten, dass er den Michel nimmt, und so ist es gekommen.

Ab und zu seh ich nach ihm, er hat jetzt rote Bäckle und ordentlich zugelegt. Es geht halt nichts über Friedas Pflege. Könnt ich mich nur auch bald hineinbegeben!

Doch erst einmal treffe ich die Frieda jetzt zum Tanz in der Unteren Mühle. So oder so freu ich mich drauf und muss mich beeilen, damit ich nicht zu spät komm.

Und damit ich der Frieda recht bald meine Frage stellen kann, Ihr wisst schon, welche. Also dann – ade, meine Herrschaften, und noch weiterhin einen guten Weg! «



Geschichte von Ehlenbogen

Das 1099 erstmals erwähnte Ehlenboger Tal gehörte zur Benediktinerabtei. Die kirchlichen Verhältnisse überdauerten die Jahrhunderte. Unterehlenbogen blieb bis heute „Filial“ von Alpirsbach, Oberehlenbogen von Schömberg. 1906/07 erhielt Ehlenbogen ein eigenes Schul- und Rathaus.

Trotz weltlicher und kirchlicher Trennung war das Tal mit den großen Bauernhöfen und seinen Menschen eine Einheit, die gemeinsam Freude, Unheil und Notzeiten erlebten und meisterten. Wanderer erleben heute ebenfalls dieses Tal mit seinen prächtigen Höfen: Schwenkenhof, Juntleshof, Metzgersbauernhof, Vogtsmichelhof, Hänslesbauernhof, Jockelsbauernhof, Schwabenhof und Bachbauernhof.

Schwarzwaldbauern setzen Zeichen

Die großen Bauernhöfe in Ehlenbogen hatten früher alle Wald und nutzten die Flößerei, um ihre Stämme zu verkaufen. Doch wie konnte man beim Verkauf in Kehl, Köln oder Holland erkennen, wem dieser Stamm gehört? Wenn die Stämme gefällt und geschält waren, hat der Holzhauer oder der Besitzer mit einem „Reißer“ sein Holzzeichen in den Stamm gerissen.

Nach diesen eindeutigen Zeichen wurde beim Verkauf abgerechnet. Wenn ein Stamm einen Schaden verursacht hat, musste der Besitzer für diesen aufkommen. Die Holzzeichen wurden auch als Hofzeichen verwendet, auf Grenzsteinen, Gerätschaften oder auch als Unterschrift, falls der Bauer nicht lesen und schreiben konnte.

Der Schwenkenhof, früher „Schäzenslehen“ – nach dem Namen Schatz – genannt, war früher mit der heute noch erhaltenen Mittleren Mühle und dem Großenmichelshof (Bären) zu einem großen Anwesen vereinigt. Wie bei anderen Höfen, wurden sie später geteilt. Außer der Mahlmühle, der Mittleren Mühle, gehörte bis 1695 noch eine Sägemühle zum Hof.



Hofzeichen in Ehlenbogen

